Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Herrenhaus.

16. Sitzung vom 15. April.

Am Ministertische: Fürst Bismarck, Dr. Lucius.

Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht der mündliche Bericht der XII. Kommission über den Gesetzentwurf betr. die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen.

Referent Herr Miquel empfiehlt namens der Kommission die Annahme des Gesetzentwurfs. Die Kommission habe die Frage, ob es gerechtfertigt erscheine, eine große Summe zu dem gedachten Zwecke zur Verfügung zu stellen, bejaht. Man sei zu der Ansicht gelangt, daß aus der Erklärung der Regierung sowohl wie aus den Berichten der Unterbehörden und aus den Mittheilungen von Deutschen in jenen Provinzen klar hervorgehe, wie diejenige innige Verschmelzung der dortigen Bevölkerung mit dem preußischen Staate, die unbedingt angestrebt werden müsse und auch im Interesse der Sicherheit des Staates erforderlich sei, noch nicht erreicht werde. Man sei davon ausgegangen, daß trotz der vielen Wohlthaten, die diesen Provinzen unter der preußischen Verwaltung zutheil geworden, ein Theil der Bevölkerung, wenn auch nicht gerade direkte Bestrebungen für eine Losreißung von Preußen verfolge, dennoch nicht den definitiven Beschluß gefaßt habe, unter allen Umständen bei Preußen zu bleiben als treue Unterthanen, vielmehr in dieser Beziehung alles von Eventualitäten der Zukunft abhängig mache.

(Reichskanzler Fürst Bismarck tritt ins Haus.)

Es sei davon die Rede gewesen, daß hier ein Angriff gegen die katholische Bevölkerung vorliege. Er für seinen Theil würde gegen dieselbe stimmen, wenn er überzeugt wäre, daß die hier in Frage kommenden Mittel in irgendwelcher Weise zugunsten einer bestimmten Konfession Verwendung finden könnten. Alle deutschen Ansiedler müßten gleich behandelt und für deren religiöse Bedürfnisse nach Kräften gesorgt werden. Es handele sich hier um ein großes nationales Unternehmen, an welchem alle Deutschen ohne Unterschied der Konfession betheiligt seien. Auch das System der Rentengüter habe in der Kommission zu keinen Bedenken Veranlassung gegeben, vielmehr erwarte man von diesem fruchtbringenden Prinzip große soziale Wirkungen, wenn man sich auch in dieser Beziehung keinen Illusionen hingebe.

In der Generaldiskussion nimmt zunächst das Wort Herr von Koscielski, der die oratorischen Leistungen des Referenten anerkennt, dessen Vortrag sich aber im allgemeinen in den bekannten stereotypen Beschuldigungen gegen die Polen bewegt habe. Was aber die Durchführbarkeit anlange, die nicht genug betont werden könne, so habe er nichts als Hypothesen aufgestellt, die man schon aus dem andern Hause kenne. Man werde so wenig wohlthabende, wie anständige Leute hinbekommen, anständige Leute aber würden das Prestige des deutschen Namens in jenen Gegenden schwerlich erhöhen. An den Schwierigkeiten, mit denen man bei Durchführung des Gesetzes zu kämpfen haben werde, müsse auch die beste Kraft erlahmen. Man werde höchstens der Sozialdemokratie in die Hände arbeiten, die Ausrottung des Polenthums werde damit nicht gelingen, der ganze Plan werde vielmehr jämmerlich im Sande verlaufen; den meisten Nutzen würden vielmehr die Polen daraus ziehen. Wo das Schwert schartig geworden, da pralle auch das Gold ab.

Ministerpräsident Fürst v. Bismarck: Ich will den Worten des Vorredners nur eine kurze Erwiderung zutheil werden lassen. Er hat die Vorlage eine wesentlich aggressive genannt, die zur Ausrottung des polnischen Elements bestimmt sei. Ich glaube, er hat die Verhandlungen im Abgeordnetenhause nicht mit der genügenden Aufmerksamkeit verfolgt, sonst würde ihm nicht entgangen sein, daß unsere Vorlagen wesentlich defensiver Natur sind. Wir wollen nicht das Polenthum ausrotten, sondern das Deutschthum schützen, daß es nicht ausgerottet wird. Es liegt die Thatsache vor, daß diese Ausrottung nicht durch Feuer und Schwert, wie seiner Zeit bei den Wenden, sondern durch die Mittel der Sanftmuth, der Schule, des Gottesdienstes, des religiösen Unterrichts und des Uebergewichts der gesellschaftlichen Stellung; daß seit der Beseitigung des Flottwellschen Systems diese Ausrottung des polnischen Elements einen langsamen, stetig fortschreitenden Weg zurückgelegt hat; und der Vorredner hat uns deshalb zu Unrecht und ohne Grund das traurige Schicksal der polnischen Arbeiterbevölkerung geschildert, ihre Lage beim Güterverkauf, wo der Staat nun weiter keine Verwendung für sie haben wird. Wir haben keinen Ueberfluß an Arbeitern, namentlich nicht an ländlichen; das zeigt der starke Zuzug aus Russisch-Polen, und die Arbeiter polnischer Nationalität auf den verkauften Gütern werden daher wieder Verwendung finden. Es ist überhaupt durchaus nicht die Tendenz der Regierung, die polnische Nationalität auszurotten oder zu beseitigen, sondern nur die Deutschen davor zu schützen, daß sie nicht noch weiter wie in den letzten dreißig Friedensjahren unter dem Schutze der verfassungsmäßigen Freiheit ausgerottet werden, daß wir nicht noch weiter zurückgedrängt werden und noch weiter ausgerottet werden, wie wir schon ausgerottet sind. Ich habe nur das Wort genommen, um den defensiven Charakter der Vorlage zu dindiziren und als deren Wirkung hinzustellen, daß dem unter der Mitwirkung der Geistlichkeit und des Adels fortschreitenden Polonisirungswerke am gemeinen Manne Halt geboten werde. Wir wollen einen Damm deutscher Bevölkerung dadurch aufwerfen, daß wir die Zahl der in den polnischen Provinzen vorhandenen deutschen Bevölkerung vermehren, und andere Maßregeln ergreifen, um uns zu schützen vor der Polonisirung, nicht um den Polen ihre Nationalität zu nehmen, sondern um der innerhalb des Deutschen Reiches standalösen Erscheinung vorzubeugen, daß ganze Gemeinden mit urdeutschen Namen in Massenpetitionen behaupten, kein Wort Deutsch zu verstehen; daß die Leute behaupten, nicht Deutsche zu sein, daß sie kein Wort Deutsch mehr sprechen können, während ihre Großväter jede Behauptung, etwas anderes als Deutsche zu sein, mit großer Entrüstung zurückgewiesen hätten. Dieser Polonisirung der deutschen Einwohner jener Provinzen hoffen wir durch dieses Gesetz, durch die Verwendung der uns gewährten Mittel einen Damm entgegenzusetzen. Aber von der Absicht, die polnische Bevölkerung auszurotten, ist dabei nicht die Rede, es handelt sich nur darum, die Deutschen zu erhalten.

Graf Ferd. v. Frankenberg wirft einen Rückblick auf die historische Entwickelung, aus der hervorgehe, daß jene Gegenden ursprünglich deutsch gewesen, und daß die deutsche Kultur die Grundlage der polnischen geworden; erst nachträglich seien die Deutschen zurückgedrängt worden.

Die Generaldiskussion wird hierauf geschlossen.

In der Spezialdiskussion bemerkt

Graf v. Kwilecki zu § 1, daß das Gesetz im Widerspruch mit der Verfassung stehe. Wenn erst eine ruhige Erwägung Platz gegriffen haben werde, werde alles von selbst den Weg des Fleisches gehen.

§§ 1 und 2 werden hierauf angenommen.

Die §§ 3 bis 7 (Einrichtung von Rentengütern) werden in der Diskussion verbunden.

Frhr. v. Durand spricht seine Ueberzeugung von der Nützlichkeit dieses Instituts aus, das seine heilsame Wirkung nicht verfehlen werde.

Landwirthschaftsminister Dr. Lucius erklärt, daß die Regierung das Institut der Rentengüter vom agrarpolitischen Standpunkt gleichsam als ein bedeutsames Moment betrachte. Auf diese Weise werde jedenfalls der Besitz dauernd in festen Händen gesichert, was für die Durchführung des Gesetzes von weittragender Bedeutung sei.

§§ 3 bis 7 werden hierauf angenommen und der Rest des Gesetzes debattelos genehmigt. Das Gesetz im ganzen wird bohan mit allen gegen die Stimmen der Polen angenommen.

Es folgt der mündliche Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Bestrafung der Schulversäumnisse im Gebiete der Schulordnung für Elementarschulen der Provinz Preußen und des Schulreglements vom 18. Mai 1801 für die niederen katholischen Schulen in den Städten und auf dem platten Lande von Schlesien und in der Grafschaft Glatz.

Referent Herr v. Pfuel empfiehlt den Antrag der Kommission auf unveränderte Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses.

Frhr. v. Durand bittet den Kultusminister, dahin zu wirken, daß die zu erlassenden Polizeiverordnungen der Distriktsregierungen nicht etwa nur Krankheit als Grund der Schulversäumniß anerkennen, sondern einer mildernden Auffassung Raum geben.

Kultusminister Dr. v. Goßler: Es sei nicht möglich, die Gründe der Entschuldigung in der Verordnung einzeln aufzuführen, es müsse einer verständigen Behörde, welche die lokalen Verhältnisse, die Lage der Schulorte, die sozialen Verhältnisse genau kennt, zugetraut worden, daß sie die geeigneten Grenzen finden werde, innerhalb deren eine Versäumniß gerechtfertigt erscheint.

Der Gesetzentwurf wird darauf gleichfalls mit großer Majorität angenommen.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen.

Berichterstatter Graf zu Eulenburg-Prassen begründet eingehend den Kommissionsbeschluß, der ebenfalls den Entwurf zur unveränderten Annahme empfiehlt.

Fürst Ferdinand Radziwill erklärt, daß seine polnischen Landsleute für dieses gegen ihre Nationalität gerichtete Kampfgesetz nicht stimmen könnten. Er könne es nur tief beklagen, daß der Nationalitätenhader auch in diese Verhältnisse hineingetragen und dadurch der Gegensatz für die Zukunft noch mehr verschärft und vergiftet werden solle. Die polnische Sprache, die doch auch eine Kultursprache ist und ihre Literatur hat, solle nunmehr gewissermaßen als ein Bauerndialekt behandelt werden. Ein solches Gesetz könnten sie naturgemäß nicht acceptiren und würden deshalb gegen dasselbe stimmen.

Graf v. Ziethen-Schwerin hätte ebenfalls gewünscht, daß man das Gesetz nicht auf die östlichen Provinzen beschränkt hätte. An sich halte er dasselbe aber für eine Wohlthat, das der polnischen Bevölkerung nur zum Vortheil gereichen werde.

Herr v. Kleist-Retzow hat besonders Bedenken gegen § 2, wonach auch der Sonntag für den Fortbildungs-Unterricht in Anspruch genommen werden dürfe. Man hätte dem Beispiele einzelner Städte folgen und den Mittwochnachmittag für diesen Zweck verwenden sollen; der Einwand, daß die Handwerksmeister nicht gezwungen werden könnten, einen Wochentag dafür freizugeben, sei nicht stichhaltig; die Handwerksmeister würden durch diese Fortbildungsschulen nur gewinnen. Wenn sich die jungen Leute freiwillig dazu herbeiließen, den Sonntag nachmittag hierfür zu verwenden, dann würde er sich damit einverstanden erklären, nicht aber für den obligatorischen Sonntagnachmittags-Unterricht.

Staatssekretär Dr. v. Moeller tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen und führt aus, daß das im Gesetz gesteckte Ziel nur unvollständig erreicht werden würde, wenn die betreffende Bestimmung in Wegfall kommen sollte. Es handelt sich überhaupt nur um eine vorübergehende Einrichtung, die aber für die nächsten Jahre unentbehrlich sei.

Oberbürgermeister Dr. Miquel stellt thatsächlich fest, daß in Osnabrück die Einrichtung, an den Wochentagen den Unterricht zu ertheilen, nicht von ihm berühre, sondern von seinem Amtsvorgänger, doch könne er konstatiren, daß von den Meistern und Lehrherren zahlreiche Beschwerden hiergegen eingegangen seien. Die Erfahrung habe auch gelehrt, daß der Fortbildungsschulunterricht an den Sonntagvormittagen auf den Besuch des Hauptgottesdienstes günstig einwirke.

Die Generaldiskussion wird hierauf geschlossen.

In der Spezialdiskussion wird § 1 debattelos genehmigt.

Zu § 1 liegen Amendements des Grafen Ziethen-Schwerin und Grafen Pfeil vor, welche an den Sonntagen nur fakultativ den Fortbildungs-Unterricht zulassen wollen.

Beide Anträge werden nach einiger Diskussion abgelehnt und auch § 2 unverändert genehmigt. Das Gesetz im ganzen wird hierauf mit großer Majorität angenommen.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Abgeordnetenhaus.

64. Sitzung vom 15. April.

Am Ministertische: v. Goßler.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Entwurfs, betreffend den Nachtragsetat für 1886/87.

Gefordert werden 3,678,100 M. und zwar 903,600 M. an dauernden, 2,774,500 M. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben.

Davon entfallen 767,000 M. auf die Bauverwaltung (Hafenanlagen in Geestemünde und Wiederherstellung der Oderbrücke bei Tschicherzig), 7500 M. für Aufnahme einer Statistik der Armenpflege, 3600 M. auf das berliner Medizinalwesen. Ferner werden verlangt 100,000 M. zur Ergänzung des Fonds für Studirende deutscher Herkunft zum Zwecke späterer Verwendung in Westpreußen, Posen und Regierungsbezirk Oppeln, 50,000 M. zur Ergänzung des Fonds für Schüler deutscher Herkunft auf höheren Lehranstalten zu dem gleichen Zwecke, 100,000 M. zur Ergänzung des Fonds behufs besonderer Förderung des deutschen höheren Mädchenschulwesens in jenen Provinzen, 200,000 M. zur Verstärkung der Schulaufsicht daselbst, 450,000 M. zur Ergänzung der Fonds für besondere Förderung des deutschen Volksschulwesens daselbst, endlich zwei Millionen Mark zu Elementarschulbauten zur Förderung des deutschen Volksschulwesens in Westpreußen, Posen, Oppeln.

Abg. v. Wierzbinski (Pole) sucht eingehend nachzuweisen, daß die Schule in Westpreußen und Posen schon lange nicht mehr eine pädagogische Anstalt sei, sondern allein als Germanisirungsanstalt behandelt werde.

Abg. Frhr. v. Minnigerode (kons.) führt aus, daß diese Forderungen begründet seien in der Zwangslage, in der man sich befinde, und der man, so peinlich es sei, nun auch entsprechen müsse. Die Verhältnisse in den betreffenden Landestheilen seien derartig, daß man mit der Abhilfe der Uebelstände nicht länger zögern dürfe. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Windthorst: Als ein Theil Polens preußisch geworden, geschah dies nicht ohne Uebernahme gewisser Verpflichtungen seitens der Krone Preußen, die in Verträgen niedergelegt wurden. Man hat den Polen gegenüber nicht nur Rechte sondern auch Pflichten übernommen. Was Sie jetzt hier gegen die Polen thun wollen, wird fehlschlagen, es wird bei den Polen eine Reaktion hervorrufen, die sich gegen das Deutschthum kehrt. Auch wir wollen das Deutschthum in jenen Landestheilen nicht zurückdrängen, aber wir sind auch der Meinung, daß man nicht gewaltsam gegen die Polen vorgehen darf und ihnen lassen muß, was ihnen in den Verträgen garantirt worden ist. Was man hier auf dem Zwangswege für die Schule herbeiführen will, wird gar nichts nützen, es wird nur Abneigung gegen die Schule hervorrufen. Wenn man allein den Staat in der Schule herrschen lassen soll, so führt das zu einer beklagenswerthen Schablonisirung. In Jörer blinden Leidenschaftlichkeit gegen die Polen vergessen Sie ganz die gefährlichen Konsequenzen Ihrer Maßnahmen. Ich weiß, ich predige tauben Ohren, aber solange mir Gott meine Stimme und Stellung erhält, werde ich immer gegen solche Maßnahmen sprechen und davor warnen. Ich werde gegen diese Vorlage stimmen, aber ich bin ganz damit einverstanden, daß die Vorlage an eine Kommission geht. Wenn sie dann wieder an uns herantritt, so werde ich meine Bedenken dagegen im einzelnen entwickeln. (Beifall im Centrum.)

Abg. Gerlich (freik.) befürwortet die Vorlage. Die Gemeinden im Osten seien gar nicht imstande, die Schullasten aufzubringen, um dort genügende Schulen zu schaffen, sei absolut das Eingreifen des Staates nöthig. Bedauerlich sei nur, daß für die Kirche nichts verlangt worden; er bitte den Kultusminister, diese Anregung in recht baldige Erwägung zu ziehen.

Abg. Kantak (Pole) erwidert, daß die Polen es gleichfalls wünschten, daß ihre Kinder Deutsch lernen; sie bedauerten diese Maßregeln deshalb so sehr, weil durch sie jenes auch von ihnen gewünschte Ziel nicht erreicht würde. Einer Dotirung für die Kirchen würden sie sehr gern zustimmen, nur dürfe es sich dabei nicht um eine einseitige Begünstigung des Protestantismus handeln. Im übrigen sei die Eile sehr auffallend, mit der man jetzt so dringend diese Vorlage durchtreiben. Jedenfalls werde die Kommission verlangen müssen, daß die Bedürfnißfrage eingehend geprüft werde.

Minister v. Goßler: Abg. Dr. Windthorst hat heute wieder ausgeführt, daß die Polen preußische Unterthanen nur sub conditione seien. Demgegenüber muß ich darauf verweisen, daß derselbe Monarch, der die Einverleibung Polens vollzogen hat, beim Landtagsabschiede am 14. Febr. 1832 es ausgesprochen hat, Polen sei ein integrirender Theil des preußischen Staates und die Polen sollten sich aller Deutung des königlichen Wortes enthalten. — Was nun die Anregung des Abgeordneten Gerlich betrifft, so ist diese Frage von der Regierung eingehend geprüft worden, aber wir haben uns gesagt, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Unterstützung der protestantischen Kirchen leicht als Versuch einer Protestantisirung hier bezeichnet werden würde. Wir haben uns also auf das Schulwesen beschränkt. Wollten wir in jenen Provinzen alles thun, was auf dem Schulgebiete nöthig ist, so hätten wir 1500 Klassen und 1800 neue Lehrer bewilligen müssen. Wir haben berechnet, daß mit den geforderten Mitteln etwa 100 ganz neue Schulen errichtet und etwa 200 Erweiterungsschulbauten vorgenommen werden können; außerdem wird man gegen dreihundert neue Lehrerstellen schaffen können — die Details werden Ihnen in der Kommission gegeben werden. Es bedarf jetzt wirklich nicht mehr des Nachweises, daß das Deutschthum sich in jenen Landestheilen in der Defensive befindet. Es ist doch überaus beklagenswerth, wenn man sieht, daß deutsche Katholiken, die seit einem Jahrhundert dort ansässig sind, jetzt ganz polonisirt sind. Diese Vorlage hat den Zweck, die deutschen Elemente lebensfähig zu erhalten. Deshalb hat man auch für das höhere Schulwesen Forderungen aufstellen müssen; es ist dem gebildeten Mittelstande, dem kleinen deutschen Besitzer im Osten sehr schwer, seinen Söhnen und Töchtern einen angemessenen deutschen Unterricht zu gewähren, während die Polen zahlreiche Vereine für die polnischen Schüler haben und es durchsetzen, in alle einflußreichen Stellen ihre Mitglieder zu bringen. Diese Vorlage soll nicht, wie Abg. Kantak meint, das Polenthum vernichten, sondern die gefährdeten deutschen Elemente sichern. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Wehr (freik.) beantragt, die auf die Hebung des Schulwesens bezüglichen Titel an die Schulkommission, die übrigen Titel an die Budgetkommission zu verweisen. Abg. Dr. Windthorst hat beklagt, daß der Staat in der Schule herrscht — das heißt also, die Kirche soll dort herrschen. Das widerspricht doch aber der Verfassung; ich finde es sonderbar, daß noch vor definitiver Beilegung des Kulturkampfes Abg. Dr. Windthorst schon einen neuen Kampf, den um die Schule, ankündigt.

Abg. Dr. Peters (Centr.) räumt ein, daß diese Bestimmungen über Stipendien für Schüler und Studenten vielleicht nicht gegen den Katholizismus gerichtet sind, aber de facto zur Benachtheiligung des Katholizismus führen würden. Auch der Errichtung höherer Töchterschulen müsse man widersprechen; wenn die Mädchen dort mehr lernen als Elementarunterricht, stricken, nähen und kochen, so schaffe man ein soziales Uebel.

Abg. Dr. Meyer-Breslau (dfr.): So sehr wir gegen Kampfmittel gegen die Polen sind, so wenig haben wir einzuwenden gegen eine solche Maßregel wie sie hier vorgeschlagen ist. Wir haben ja stets gerade ein derartiges Vorgehen auf dem Gebiete der Schule befürwortet, ich begreife auch nicht, wie die Herren von der polnischen Seite so von einem Morden, von Brutalität sprechen. Es soll ja gerade den Polen hiermit eine Wohlthat erwiesen werden, es liegt keine Feindseligkeit gegen die Polen darin, wenn man ihre Kinder anhält, Deutsch zu lernen. Die Polen haben ja auch anerkannt, wie nöthig im Kampf ums Dasein ihnen die Kenntniß des Deutschen ist. Für die Schule muß nun im Osten viel ausgiebiger gesorgt werden als bisher. Auch eine höhere Dotation der Lehrer ist unbedingt geboten wegen der Schwierigkeit ihrer Stellung in den zweisprachigen Landestheilen. Wir sehen also nichts in der Vorlage, das uns bewegen sollte, dagegen zu stimmen. Was die Uebernahme der Schullasten durch den Staat betrifft, so muß man eben die Lage der Gemeinden im Osten bedenken, welche nicht die beste ist. Mehr Geld zu verlangen, überlassen wir der Regierung. Aus allen Reden des Herrn Dr. Wehr geht hervor, daß der wahre Lokalpatriotismus immer bereit ist, Geld zu nehmen. (Heiterkeit.) Ueber die Einzelheiten wird ja die Kommission zu berathen haben. Der Mehrbrau von Schulen, die Neuanstellung von Lehrern wird die Vermehrung der Schulinspektoren bedingen. Die Stipendien sind allerdings etwas bedenklich, besonders hinsichtlich ihrer moralischen Wirkungen. Da könnten wir wohl unseren Skepticismus etwas walten lassen gegenüber der Höhe der geforderten Summe. Bezüglich der geschäftlichen Behandlung schließe ich mich dem Vorschlage des Abg. Dr. Wehr an.

Abg. Dr. Windthorst verwahrt sich gegen den vom Abg. Dr. Wehr gegen ihn erhobenen Vorwurf, daß er den Kampf um die Schule heraufbeschwören wolle. Er habe auch nicht behauptet, daß die Polen Unterthanen sub conditione seien, sie seien vollberechtigte Unterthanen mit gleichen Pflichten und gleichen Rechten, wie alle anderen.

Abg. Dr. Sattler erklärt namens der nationalliberalen Partei, daß sie der Vorlage eine wohlwollende Prüfung schenken würde.

Die Diskussion wird sodann geschlossen und hierauf der Nachtragsetat an die Budgetkommission verwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird die nächste Sitzung am Dienstag, 4. Mai, 12 Uhr, stattfinden, mit der Tagesordnung: erste Berathung der kirchenpolitischen Vorlage.

Schluß 2 Uhr.

Halle, den 16. April.

Lehrer-Verein Halle.

Auf ergangene Einladung hielt in der letzten Sitzung des Vereins Hr. Professor Dr. K. Biedermann aus Leipzig einen Vortrag über „Geschichtsunterricht."

Der durch sein großes Kulturgeschichtswerk „Deutschland im 18. Jahrhundert," durch sein 1882 erschienenes Buch der politischen Geschichte „Dreißig Jahre deutscher Geschichte, 1840 bis 1870" und durch seine vor kurzem vollendete Arbeit „Deutsche Volks- und Kulturgeschichte" bekannte Historiker, hat für die Methodik des Geschichtsbetriebs auf Schulen durch ein bereits 1860 erschienenes Schriftchen „Der Geschichtsunterricht in der Schule, seine Mängel und ein Vorschlag zur Abhilfe" eine reformatorische Bedeutung gewonnen.

Der wissenschaftliche Streit um die beste Methode des Geschichts-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860417029/fragment/page=0001

unterrichtes auf Schulen, der schon vor und nach 1860 verhandelt wurde, ist auch heute noch keineswegs zum Austrag gebracht, im Gegentheil in den letzten Jahren namentlich durch die Thätigkeit der Herbart-Zillerschen Schule, deren Prinzipien der Vortragende theilt, lebhafter wieder aufgenommen worden.

Der eigentliche Mittelpunkt dieses Streites ist nach wie vor die Frage: „Soll der Geschichtsunterricht auf Schulen bloß „Thaten" und, als deren Träger, „große Persönlichkeiten" schildern, oder soll er sich mit den Gesammtzuständen einer Zeit oder eines Volkes beschäftigen, soll er also, seinem Stoffe nach, ausschließlich oder doch vorzugsweise nur die äußere, sog. politische Geschichte (die Geschichte der Kriege, Schlachten, Friedensschlüsse, Eroberungen, Ländertheilungen, der Regenten, Feldherren, Diplomaten 2c.) oder soll er auch die Geschichte des inneren Volkslebens ins Auge fassen, also zugleich kulturgeschichtlich sein; soll er ferner (was damit eng zusammenhängt) der Form nach bloß erzählend, chronologisch, hauptsächlich aber biographisch verfahren, oder soll er darauf ausgehen, die geschichtlichen Begebenheiten — innere und äußere — nicht bloß nach ihrer Zeitfolge, sondern nach ihrem organischen Zusammenhange und ihren Wechselbeziehungen untereinander darzustellen, also immer so weit als möglich ein Gesammtbild eines bestimmten Zeitabschnittes zu liefern.

Thatsächlich dürfte zur Zeit noch in den meisten Schulen die Kulturgeschichte gegenüber der politischen Geschichte eine Unterschätzung und umgekehrt die biographische Form der Darbietung gegenüber der zu fordernden „darstellenden, herausstellenden, kulturgeschichtlichen Methode" eine Ueberschätzung erfahren, die einerseits aus dem Verkennen des rechten Werthes beider sich erklärt, andererseits in dem Mangel an geeigneten Lehr- und Lernbüchern für Kulturgeschichte eine theilweise Entschuldigung fand.

Die Freunde und Vertheidiger der biographischen Form der Geschichtsdarbietung glauben derselben dreierlei Vorzüge zusprechen zu können.

1. Sie sei dem jugendlichen Alter vorzugsweise angemessen, denn dem kindlichen Geiste stehe der einzelne Mensch am nächsten (psychologisches Moment).

2. Da die Hauptbegebenheiten jeder Periode mehr oder weniger in den Personen sich spiegeln, die auf der Höhe der Geschichte stehen, so würden mit und an den Personen auch die Hauptbegebenheiten am anschaulichsten vorgeführt und am leichtesten zugänglich gemacht (methodisches Moment).

3. Die Personen seien die eigentlich treibenden Kräfte in der Geschichte (fachwissenschaftliches Moment).

Eine unbefangene Prüfung dieser Aufstellungen muß indeß die in ihnen enthaltenen Behauptungen als unzutreffend und unhaltbar erscheinen lassen.

Man kann (ad 3) den Verdiensten der hervorragenden Männer in der Vergangenheit wie in der Gegenwart die aufrichtigste Verehrung und Dankbarkeit zollen, und kann es doch ebenso geschichtlich falsch als aus praktischen Gründen bedenklich finden, wenn unsere Jugend von früh auf daran gewöhnt werden soll, in allen Wendungen und Wandlungen der Geschichte immer und überall nur das Walten einzelner Persönlichkeiten zu erblicken, den ganzen übrigen Theil der Nation aber nur wie eine passive Masse anzusehen, welche jeder wirksamen, selbständigen Theilnahme an der Gestaltung ihrer Geschicke entbehre. Richtiger verfährt man jedenfalls, wenn man dem Schüler durch eine wahrheitsgetreue und wirklich „unbefangene" Geschichtsdarstellung zeigt, wie zwar zu allen Zeiten einzelne große Persönlichkeiten in der Geschichte wirksam, ja hervorragend wirksam gewesen sind, aber doch nicht sie allein und ausschließlich, daß vielmehr auch die Gesammtheit des Volkes immer einen Antheil an der Gestaltung seiner Geschicke gehabt hat, daß mehr oder weniger jedes Volk „seines eignen Glückes Schmied" gewesen ist und noch ist. Ist es richtig, wenn Campe sagt: „Nicht in der Volksmasse, nicht in Formen und Einrichtungen, sondern in Personen kulminirt die Geschichte?" oder verdient jene Devise Nachachtung: „Lieber eine Provinz verlieren, als an den Volksgeist appelliren?"

An dem zweiten Argumente: Die Hauptbegebenheiten der Geschichte sollen dem Schüler am leichtesten und anschaulichsten an und mit den Personen, in denen sie sich spiegeln, vorgeführt werden — ist nur soviel wahr, daß man die Personen gar nicht verständlich machen kann, ohne auf die Begebenheiten und Ereignisse, bei denen sie eine Rolle spielen, ohne auf die Zeit, in der sie lebten, die Umstände, die ihnen hemmend oder fördernd entgegenkamen, zurück zu greifen. Die biographische Darstellung (ad 1) ist von Willmann als die „denkbar straffste" bezeichnet worden, weil sich bei ihr alles um „eine Person gruppirt." Hinsichtlich der behaupteten Anschaulichkeit muß daran erinnert werden, daß Biographie und Epos einen Gegensatz bilden, das Epische aber das Lebenselement der Jugend ist. Jemehr sich die Geschichtsdarbietung von der Form der Quellendarstellung entfernt, destomehr geht sie der Ursprünglichkeit und Breite des Epischen verlustig.

Ein elementarer Geschichtsunterricht aber, dem das epische Behagen und die epische Fülle abgeht, ist ein verfehlter. Die Biographie, die in der Geschichtsschreibung selbst eine späte Erscheinung ist, kann der Jugend nicht am nächsten liegen. Darf demnach der Geschichtsunterricht selbst in biographischer Form nicht ertheilt werden, so verbleibt doch der Unterrichts-Einheit das Entwerfen der Lebensbeschreibung als einer methodischen Uebung.

Seinem Stoffe nach hat der Geschichtsunterricht den Kulturzuständen eines Volkes, einer Zeit das primäre, den Persönlichkeiten und politischen Thaten ein sekundäres Gewicht beizulegen. Kulturgeschichte und politische Geschichte werden sich zu durchdringen und in ihrer Wechselwirkung aufzuzeigen haben, nie aber sollte die erstere als ein bloßes Anhängsel der letzteren auftreten und am allerwenigsten sollen Kriege und Schlachten („das Fechten und Todtschlagen" nach Locke's Ausspruch) den nahezu einzigen Inhalt der Geschichte ausmachen. Als auf Gewährsmänner konnte vom Vortragenden hingewiesen werden u. a. auf Willmann, der in einer besonderen Schrift „der elementare Geschichtsunterricht" (1879) als Hauptgegenstand der Geschichte „Zustände" nicht bloße Thatsachen betrachtet; auf Winnefeld, welcher („Ziel und Methode des Geschichtsunterrichtes, 1873"), als Aufgabe des Geschichtsunterrichtes auf Schulen bezeichnet „nicht die äußerliche, gedächtnißmäßige Erlernung der Thatsachen, sondern die Darstellung der innern Seite der Geschichte, d. h. des inneren Zusammenhanges der Begebenheiten, wie durch die Wechselwirkung der Ereignisse unter sich und mit den Persönlichkeiten gerade dieses Ereigniß eintreten, dieser Charakter sich bilden mußte." Als Ziel und Erfolg eines solchen Unterrichtes erscheint ihm die „Schärfung der Urtheilskraft durch Vergleichung der die einzelnen Perioden beherrschenden Ideen."

Für Betonung und Betreibung des Kulturgeschichtlichen tritt entschieden ein auch E. Blume, Oberlehrer am Seminar in Köthen, in seinem Werke: „Quellensätze zur Geschichte des deutschen Volkes" (1883).

Er sagt: „Die Geschichte sämmtlicher Gebiete des Volkslebens, also des Staates, der Gesellschaft, der Religon, der Wissenschaft, der Kunst, der Wirthschaft, gehören in den Geschichtsunterricht." David Müller („Geschichte des deutschen Volkes") spricht aus: „Geschichte ist nicht bloß einfaches Erzählen. Denn des Schülers Thätigkeit ist dabei eine nur passive. Von den kulturhistorischen Partien seines Buches bekennt er, daß dieselben seiner Geschichtsdarbietung die meisten Freunde erworben habe.

Das eigentliche Ergebniß des geschichtlichen Studiums (Löbell) ist nicht sowohl die Kenntniß der Ereignisse, als die ihrer Wirkungen, der Verhältnisse und Erscheinungen, die sich als ihre Folgen gestalten und fixiren. Die Eroberung einer Provinz durch eine gewonnene Schlacht ist viel wichtiger als die Schlacht selbst. Der Geschichtsunterricht muß demnach kulturgeschichtlich sein; d. h. (Ziller) „er darf nicht versinken in die Masse des Gleichgiltigen und Werthlosen, sondern aus allen Gebieten des Geistes und gesellschaftlichen Lebens der Völker soll er in wahrhaft bedeutungsvollen Momenten die neuen Wende- und Zielpunkte hervortreten lassen."

Das Neue und Bahnbrechende muß zugleich in Wechselwirkung mit Gleichzeitigem und Späterem, welches sich als wahr oder falsch, als fruchtbar und heilsam, oder als schädlich und verderblich erweist, dargestellt werden. Die neuen Impulse des Völkerlebens, die so in den Vordergrund des Unterrichts treten, regen das einzelne Willensstreben des Zöglings am stärksten an, erleichtern den gesellschaftlichen Ueberblick und befähigen um so gewisser, von der Vergangenheit aus, die Gegenwart besser zu verstehen und das Leben schöner zu gestalten.

Der Bedeutung der Geschichte als eines „ethischen" Lehrstoffs dürfte dergestalt die Kulturgeschichte in weit höherem Grade gerecht werden können, als die politische in der Aufführung von Kriegen und Schlachten, deren Schätzung heutzutage zudem eine andre geworden ist als früher. So sehr wir gewiß jede zur Vertheidigung des Vaterlandes vollzogene kriegerische That hochschätzen und bewundern, so erblicken wir doch in dem Kriege an sich eine traurige Nothwendigkeit, während in früheren Jahrhunderten Kriege und Schlachten, Eroberungen und Vergewaltigungen der Nachbarn gewissermaßen zum rechten Sichausleben eines Volkes, insbesondere aber auch zum nothwendigen Schmucke des Thrones gehörten.

Für diesen bedeutsamen Wandel in unserer ganzen Lebensanschauung giebt es kein schöneres Zeugniß als jene herrlichen Worte unseres ehrwürdigen Kaisers Wilhelm I., gesprochen in dem Momente, wo ihm, dem Ruhmgekrönten, nach Siegen fast ohne Beispiel in der Kriegsgeschichte, die Kaiserkrone des nunmehr mächtigsten Volkes in Europa dargebracht wird: „Er wolle" — und mit diesem erreichten Höhepunkte schloß der Vortrag — „Mehrer des Reiches sein nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens, auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung."

Der Vortrag, dem man begreiflicherweise mit ganz besonderer Freude und Erwartung entgegengesehen, hat sicher — auch durch die Milde und Feinheit seines ganzen Tones — das in der Einleitung ausgesprochene Ziel, „etwaige Gegner zu versöhnen, halbe Freunde zu gewinnen, ganze zu befestigen" in schöner Weise erreicht.

Entgegengenommen wurde er von einer Hörerschaft von ca. 250 Personen, unter denen außer zahlreichen hiesigen Gästen (Mitglieder der Schuldeputationen, Geistliche, Aerzte, Lehrer und Vorsteher höherer Unterrichts-Anstalten, Kreisschulinspektor Sup. Förster, Stadtrath Hildenhagen) sich auch Besucher aus Merseburg (Rektor Block und ein Theil des Kollegiums) und aus Delitzsch (Seminardirektor Schöppa) befanden.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz 2c. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

△ **Burg**, 13. April. Die Stadträthe, welche kürzlich, wie verlautet, wegen Differenzen mit dem Bürgermeister Dr. Melzbach ihr Amt niedergelegt hatten, sind von den Stadtverordneten sämmtlich einstimmig wiedergewählt worden. — Der letzte Veteran aus den Befreiungskriegen in unserer Stadt, der Arbeiter Eggert, ist kürzlich im Alter von 95 Jahren 7 Monaten gestorben. Derselbe hatte als Freiwilliger bei den schwarzen Husaren gedient, den Einzug in Paris 1814 und die Belagerung von Hertogenbusch mitgemacht und war bei Waterloo verwundet worden. — Das Osterprogramm des hiesigen Viktoria-Gymnasiums enthält eine Abhandlung des Professors D. Haacke „de Ciceronis in orationibus facetiis" sowie Schulnachrichten von Dr. Holzweissig. Letzteren entnehmen wir, daß in dem verflossenen Schuljahre außer dem Direktor 3 Oberlehrer, 5 ordentliche Lehrer, ein wiss. Hilfslehrer, 3 Elementarlehrer, 1 Zeichen- und Turnlehrer an der Anstalt unterrichteten. Ein Probandus (Philologe) ist gegenwärtig hier beschäftigt. Die Frequenz ist von 316 Schülern im Februar 1884 auf 265 im Februar 1886 herabgegangen. Die Vorschule wird in 2 Klassen (früher 3, die jetzige erste Vorklasse besteht aus 2 Abtheilungen unter einem Lehrer) von 45 Schülern besucht, welche der obigen Gesammtzahl der Schüler bereits eingerechnet sind. Das Abiturientenexamen haben an der Anstalt bestanden: Michaelis 1885 2, Ostern d. J. 5 Schüler. Das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst wurde im Laufe des Schuljahres 24 Schülern gewährt. — Pastor Thienhaus, welcher vor Jahresfrist aus der Rheingegend an die hiesige St. Petrikirche berufen wurde, hat kürzlich im Verlage von Max Niemeyer in Halle eine Broschüre: „Evangelisation der römisch-katholischen Kirche" erscheinen lassen. Die Schrift ist mit Frische und Lebendigkeit, sowie mit heißer Liebe zu der evangelischen Kirche geschrieben.

✕✕ **Jessen**, 15. April. Am Sonnabend feierte der erste Lehrer Hr. Henne in Clöden, Ephorie Prettin, sein 50jähriges Dienstjubiläum. In den ersten Stunden des Vormittags erfreuten die Schüler der Oberklasse mit den anwesenden Lehrern den Jubilar durch einen Morgengesang. Hierauf folgte die Begrüßung durch Deputationen. Hr. Probst Michaelis beglückwünschte in erhebenden Worten im Namen der Gemeinde. Hr. Lehrer Norge-Battin begrüßte den Jubilar im Auftrage der Spezialkonferenz und überreichte ihm ein Geschenk, Hr. Rektor Berg und Kantor Blochwitz-Jessen übergaben mit entsprechenden Worten Geschenke der Ephorie Prettin. Auch von Verwandten und Bekannten wurden dem Jubilar mannichfache Geschenke gespendet. Mit tiefempfundenen Worten dankte der gefeierte Greis für die vielen Beweise der Werthschätzung. Gegen 11 Uhr begann der Festgottesdienst, in dem Hr. Probst Michaelis über Psalm 118, 21 sprach. Die Lehrer sangen unter Leitung des Hrn. Kantor Blochwitz: „Der Herr ist mein Hirt" — aus Sursum corda von Stein, später vereinigten sich die Festtheilnehmer zu einem Festmahle. — Die hiesigen Winzer sind jetzt in ihren Weinbergen sehr emsig beschäftigt. Wider Erwarten sind die Weinstöcke gut durchwintert.

⊙ **Wittenberg**, 13. April. Alljährlich, am Sonntage Judica, also acht Tage vor der am Palmsonntag stattfindenden allgemeinen Konfirmation, werden hier von der Armen-Verwaltung etwa 50 fertige Anzüge an arme Konfirmanden verschenkt. Es erhalten 25 Mädchen je ein fertiges schwarzes Kleid und ebensoviel Knaben einen fertigen schwarzen Anzug. Die Mittel zu dieser für die geringe Größe der Stadt bedeutenden Schenkung stammen fast durchweg aus älteren Vermächtnissen und Stiftungen, deren eine folgende rührende Veranlassung hat. Am 13. Sept. 1830 starb hier die 18jährige Gemahlin des Kfms. J. Zeltner aus Nürnberg, der mit seiner jungen Frau auf der Hochzeitsreise war und im Gasthof zur Weintraube hier wohnte. Der untröstliche Wittwer nahm die Leiche seiner Frau mit nach Nürnberg, ließ aber hier die Summe von 350 Thalern zurück, aus deren Zinsen alljährlich drei arme Konfirmandinnen zur Erinnerung an seine Johanne gekleidet werden sollten. Viele Jahre lang ist Hr. Zeltner dann alljährlich nach hier gekommen, hat trauernd den Namen seiner Gattin angesehen, den diese in das Fremdenbuch der Lutherstube eingetragen, und die andern Orte besucht, an denen er mit ihr geweilt. Zum letzten mal kam der alt gewordene, inzwischen zum Ehrenbürger von Wittenberg ernannte Herr im März 1874 wieder und erhöhte hierbei seine Stiftung auf 2700 Mark, aus der nun neun oder zehn Mädchen zur Konfirmation gekleidet werden. Auch am letzten Sonntag hat die Vertheilung wieder stattgefunden, und wurde mit ihr eine Gedächtnißfeier für die verstorbene Johanne Zeltner verbunden.

M **Naumburg**, 14. April. In heutiger Sitzung der Strafkammer unseres Landgerichtes wurde u. A. der Gerichtsvollzieher Bünting aus Zeitz mit 1 Jahre Gefängniß bestraft, weil er gegen 400 Mk. Gerichtskosten, sowie verschiedene Schuldbeträge, die er als Exekutor eingezogen, unterschlagen.

-n **Landsberg**, (Bez. Halle) 15. April. Gestern hielt der Landwirthschaftliche Verein seine zweite diesjährige Versammlung ab. U. a. wohnten derselben zwei junge Schweizer bei, welche in Halle die Landwirthschaft studiren und sich jetzt, der Ferien halber, in Hohenthurm aufhalten.

„ **Staßfurt**, 15. April. In der vergangenen Nacht gegen 11 Uhr erfolgte in der Atzendorferstraße hierselbst, im Stadttheil Alt-Staßfurt, woselbst bisher noch nichts von Erdsenkungen bemerkt ist, plötzlich eine starke Erschütterung. Zwei Wohnhäuser haben so gelitten, daß sie verlassen werden müssen. Auch der Erdboden hat nicht unbedeutende Risse erhalten. Bewohner der Häuser, die bereits im Schlafe lagen, glaubten es sei Feuer ausgebrochen, welches das plötzliche, unheimliche Geknatter verursache. Auf Anordnung der Polizei haben die beiden Häuser heute geräumt werden müssen. Einige Familien sind vorläufig in Schulzimmern untergebracht. Mehrere Familien räumen noch (Abend ½9 Uhr). — Der Gemeindekirchenrath und die Gemeinde-Vertretung der hiesigen S. Petri-Gemeinde halten gestern eine gemeinschaftliche Berathung betreffs Wahl des Bauplatzes für das neu zu errichtende Gotteshaus. Da sich die Kosten des Bauplatzes auf dem Königsplatze, im neuen, dichter bevölkerten Stadttheile auf rund 15,000 M. stellen, beschloß man einstimmig, den Bau auf dem alten Kirchplatze, der bereits Eigenthum der Kirchgemeinde ist, zu errichten. — Das anläßlich des Brückenbaues (Mühlgrabenbrücke) von der Stadt für den Preis von 27,000 M. angekaufte Hesse'sche Geschäftshaus wurde am Montag für 100 M. zum Abbruch aufs Meistgebot verkauft.

G- **Wippra**, 15. April. „Oculi — da kommen sie, Lätare — das ist das Wahre, Judika — sind sie auch noch da, Palmarum — trallarum, Quasimodogeniti — halt, Jäger, halt, jetzt brüten sie." Dieser alte Jägerspruch ist diesmal nicht ganz eingetroffen. Schon in voriger Woche mußte in hiesiger Flur die Jagd auf den Schnepfenstrich eingestellt werden, da die Schnepfen mit dem Brüten bereits begonnen haben. Im ganzen sind 20 geschossen.

△ **Aus dem I. Jerichow'schen Kreise**, 15. April. In Schönhausen feierte am 5. d. das Altsitzer Neumann'sche Ehepaar die diamantene Hochzeit. — Die Kanalstrecke Niegripp-Bergzow des Plauer Kanals wird erst am 1. Juli (nicht schon am 15. Mai, wie beabsichtigt war) dem Verkehr wieder übergeben werden, da wegen der ungünstigen Witterung in diesem Winter der Schleußenumbau in Ihleburg und Bergzow längere Zeit in Anspruch nimmt.

△ **Aus dem II. Jerichow'schen Kreise**, 15. April. In der Klein-Wulkower Forst hat am Freitag ein bedeutender Kiefernadelnbrand (von etwa 10 Morgen Forst) stattgefunden. Bei dem starken Winde wurde auch das daneben aufgestapelte Buchholz vom Feuer ergriffen und verzehrt.

-b. **Schkeuditz**, 15. April. In Kunstedt erhängte sich der 65jährige Handarb. Erfurt. Die Veranlassung zum Selbstmord soll darin zu suchen sein, daß der Mann für einen Freund wegen einer Schuld desselben Bürgschaft übernommen und nachträglich erst Kenntniß von den schlechten Vermögensverhältnissen des Betreffenden erhalten hatte.

— Für die Gnadauer Osterkonferenz ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 4. Mai, 10 Uhr: Die Sonntagsfrage und die realen Verkehrsverhältnisse. Hr. Rentner Andrä-Roman zu Stettin. — Nachmittags 3½ Uhr: 1) Vorstandswahl 2) Die gewöhnlichen religiösen Vorstellungen des Volkes und ihre Behandlung in Predigten und Seelsorge. Hr. Pastor Gwallig zu Ahlum. — 5. Mai, morgens 7 Uhr: Zum kirchlichen Anstand. Hr. Pastor Mühe zu Derben.

Wm. **Wörlitz**, 15. April. Im Juli werden es hundert Jahre, daß Johann Kaspar Lavater auf seiner Reise durch Deutschland, die nach dem Zeugnisse der Zeitgenossen einem Triumphzuge glich, als hochgefeierter Gast des Fürsten Franz eine volle Woche hier verweilte. Schon im November 1784 hatte der Fürst im Neumarkischen Garten eine von Klauer in Weimar gefertigte Büste des verehrten Mannes aufstellen lassen, und in dem Rondel der Einsiedelei ward eine Votivtafel aus Kalksteinplatten errichtet, worauf man liest:

Du nur, Stille, kannst mir geben
Was mir kein Vertrauter giebt,
Selbstgefühl und neues Leben
Und Gefühl, daß Gott mich liebt.
Lavater.

Einsamkeit und Stille führen zu Gott,
Wie einiges Unglück zum Guten führt.

Eine besondere Erinnerung an seinen hiesigen Aufenthalt bildet ein Autograph in einem Fenster des gothischen Hauses. Dasselbe bezieht sich auf die werthvollen, von Lavater sowie vom Fürsten selbst aufgekauften Glasmalereien und lautet:

Ihr Denkmal alter Kunst und gottvertrauter Zeiten,
Bewund'rung, Wehmuth, Muth und Hoffnung seh'n euch an.
Zwar Kunst und Zeiten hin, doch zeigt ihr uns in Weiten,
Was frommer Menschheit Fleiß und ernste Tugend kann.
Wörlitz, 15. Juli 1786. Johann Kaspar Lavater.

Auch auf seinem eigentlichen Felde hinterließ der Verfasser der „Physiognomischen Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntniß und Menschenliebe" eine bleibende Spur, indem er das im gothischen Hause befindliche Bild der Familie des englischen Kanzlers Thomas Morus (nach Hans Holbein dem Jüngeren) mit treffenden Charakteristiken versah. Bekanntlich war das Jahr 1786 für Lavater noch insofern ein glückliches, als er in demselben die Pfarrstelle an der Peterskirche in Zürich erhielt, welche er bis zu seinem qualvollen Tode mit edlem Eifer verwaltete. Er starb am 2. Jan. 1801, erst 60 Jahre alt, an den Folgen eines Flintenschusses, den er bei der Einnahme von Zürich durch die Franzosen am 26. Sept. 1799 erhalten hatte.

Vermischtes.

BC. [Der Mord-Prozeß Kowalski] hat gestern (Donnerstag) nach viertägiger Verhandlungsdauer sein Ende erreicht. Das Zeugenverhör war ein ungemein schwieriges und mühevolles, es bot in das Leben und Treiben der berliner Verbrecherwelt manchen interessanten Einblick. Es hatte fast den Anschein, als sei Kowalski unschuldig an dem ihm zur Last gelegten schweren Verbrechen der Ermordung der Frau Geheimsekretär Päpke, allein das Beweismaterial wurde für den Beklagten schließlich so erdrückend, daß von den Geschworenen die beiden ihnen vorgelegten Fragen: 1. Ist der Angeklagte schuldig, am 3. November 1885 fremde bewegliche Sachen, nämlich Geld und eine Broche in der Absicht rechtswidriger Zueignung der Frau Päpke fortgenommen zu haben? 2. Ist der Angeklagte schuldig, bei Unternehmung einer strafbaren Handlung, um ein der Ausführung desselben entgegenstehendes Hinderniß zu beseitigen, oder um sich der Ergreifung auf frischer That zu entziehen, vorsätzlich die Frau Päpke getödtet zu haben? nach 1½ stündiger Berathung mit Ja beantwortet werden konnten. Hierauf beantragte der Staatsanwalt für den Diebstahl 5 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust, für das Verbrechen gegen das Leben lebenslängliche Zuchthausstrafe. — Der Angeklagte, zum letzten Worte verstattet, erklärt wiederholt: „Ich bin unschuldig; das kann ich mit reinem Gewissen sagen!" Das Urtheil des Gerichtshofes, welches der Angeklagte mit der während der ganzen Verhandlung beobachteten stoischen Ruhe entgegennahm, lautete dem Antrage des Staatsanwalt gemäß. Um 8 Uhr war die Sitzung beendet.

— [Von einem Raubmord] berichtet man aus Bromberg: In der Nacht zum 12. d. erwachte die 13 Jahre alte Tochter des Gesindevermiethers Frasunkiewicz von einem eigenthümlichen Geräusche in der Stube und gewahrte zu ihrem Schrecken einen Menschen, der sich an der in der Stube stehenden Kommode zu schaffen machte; gleichzeitig bemerkte sie, daß ihr Vater sowohl wie ihre Mutter, anscheinend todt, blutüberströmt im Bette lagen. Das Kind schlief auf dem Sopha, unmittelbar unter dem Fenster. Schnell entschlossen riß es das Fenster auf sprang aus dem zu ebener Erde gelegenen Zimmer auf die Straße hinab. Hierbei bemerkte es noch, wie der fremde Mensch nach einem Beile griff, auch auf sie eindrang und sogar einen Hieb nach ihr führte, glück-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860417029/fragment/page=0002

licherweise ohne sie zu treffen. Auf ihren Hilferuf kam der Nachtwächter herbei, aber der Eindringling hatte inzwischen das Weite gesucht. Bei der Untersuchung der im Bett Liegenden ergab sich, daß Fr. mit einem Handbeile durch einen Hieb über den Kopf der Schädelknochen eingeschlagen worden war, die Frau hatte ebenfalls einen Hieb mit dem Beile an der Vorderseite des Kopfes erhalten. Beide schwer verletzte Personen sind zwar noch am Leben aber Fr. dürfte kaum so davonkommen. In dem nächtlichen Räuber und Mordgesellen vermuthet man einen Knecht, welcher sich tagsvorher bei dem Gesindevermiether aufgehalten hatte und mit den Oertlichkeiten genau bekannt war. Die erste Ehefrau des Fr. ist vor einigen Jahren erstochen worden.

— [„Die Brillantentaube."] Der neue Termin in der Anklage gegen den Redacteur Perl und Berichterstatter Dr. Wolff wegen der Geschichte von der Brillanttaube ist bereits zum Dienstag anberaumt worden.

— [Ein seltenes Vorkommniß.] so schreibt man aus Brüssel, ereignete sich dieser Tage in Chatelet. Ein Schiff hatte in den Kohlenwerken von Ormont Kohlen eingeladen und fuhr mit seiner Ladung ab. Auf dem Schiffe befand sich der Schiffer Peeters mit seiner Frau und seinem Kinde. In der folgenden Nacht gegen 2 Uhr Morgens entzündete sich plötzlich ein schlagendes Wetter (?) über der Kohlenmasse; alle drei Insassen des Schiffes wurden schwer verbrannt.

** [Cholera.] Am Mittwoch sind in Brindisi 4 Fälle sporadischer Cholera vorgekommen. Die früher festgestellten Fälle betragen im Ganzen 64, darunter 10 Todesfälle.

— [Visitenkarten] sind eine hübsche Einrichtung. Sie sparen einem oft lästige Besuche. Aber es ist für manchen schwierig, richtig damit umzugehen, namentlich wenn — was nicht selten vorkommen soll — das Gedächtniß nicht sonderlich stark ist. Denn bei den verschiedensten Angelegenheiten sind auf diesen weißen steifen Blättchen in den Ecken die verschiedensten Buchstaben zu vermerken, deren Bedeutung erst gelernt sein will und die, um unliebsamen Verwechselungen vorzubeugen, richtig angewandt werden müssen. Vielleicht dient — Gereimtes merkt sich ja nun einmal leichter — folgendes Verschen zu besserem Verständniß der geheimnißvollen Zeichen, welches das „Sch. Fam.-Bl." nochmals in Erinnerung bringt:

Visitenkarten sind bequem
Und oft im Leben angenehm.
Wer danken will, schreibt drauf p. r. —
Das heißt zu deutsch: Ich danke sehr.
Willst ferner sagen du: Adieu,
So schreibst du einfach p. p. c.
Bringst einen Fremden du ins Haus,
So drückst du durch p. p. es aus.
Thut dir das Leid des andern weh,
Schreibst auf die Karte du p. c.
Der Glückwunsch, was er auch betreff',
Er lautet einfach nur p. f.
Und in der Kart' ein Eselsohr
Bedeutet: Ich sprach selber vor.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	14. April.		15. April.	
Granulated	—	M.	—	M.
Krystallzucker I.	—	„	—	„
Krystallzucker II.	—	„	—	„
Kornzucker 96 %	22,10—22,40	„	22,10—22,50	„
Kornzucker 95 %	—	„	—	„
Kornz. Rend. 88 %	21,20—21,50	„	21,20—21,50	„
Nachprod. 88-92 %	—	„	—	„
do. Rend. 75	18,50—19,20	„	18,50—19,20	„

Tendenz am 15. April: Sehr fest.

	14. April.		15. April.	
fein Brodraffinade	28.00	M.	28.00	M.
fein Brodraffinade	27,50	„	27,50	„
Brod-Melis	—	„	—	„
Gem. Raffinade	25,75—27,00	„	25,75—27,00	„
Gem. Melis I.	25,25	„	25,25	„

Tendenz am 15. April: Unverändert.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 15. April. (Telegr.) Rohzucker 88° fest. loco 33,75 à 34,00. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 pr. 100 kg pr. April 40,25, pr. Mai 40,60, pr. Mai-Juni —,—, pr. Mai-Aug. 41,10, Okt.-Jan. 41,60.

* London, 15. April. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 13⅓ nom. Rüben-Rohzucker 13 bez. fest. Centrifugal Cuba —.

* Antwerpen, 14. April. (Telegr.) Rübenzucker. Sofort 32,25 Frcs., Mai 32,25 Frcs., Juni-Aug. 33,00 Frcs., Sept.-Dez. 31,75 Frcs. Jan.-März 32,25 Frcs.

* New-York, 14. April. (Telegr.) Fair refining Muscovades 4,87½.

Kaffee.

* Hamburg, 15. April. (Telegr.) Kaffee ruhig, Umsatz gering

* New-York, 14. März. (Telegr.) (Fair Rio-) 8¾.

Spiritus.

* Berlin, 15. April. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Termine matt. Gek. 60 000 L. Kündigungspr. 35,02 bez. Durchschnittspr. — M. loco o. Faß — M., per diesen Mon. 35,3 bis 35,1 bis bis — bez., per März — bis — bez., per April — bis — bez., per Mai — bis — bez., per März-April —,— bis — bis — bez., per April-Mai 35,3 bis 35,1 b. 32,5 bez., per Mai-Juni 35,3 bis 35,1 bis 35,2 bez., per Juni-Juli 36,2 bis 36,0 bis 36,1 bez., per Juli-Aug. 37,0 bis 36,8 bis 37,0 bez., per Aug.-Sept. 27,7 bis 37,5 bis 37,7 bez., per Sept.-Okt. 38,5 bis 38,4 bis 38,5 bez., per Okt.-Nov. — bis — bis — bez. — Spiritus per 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 34,0 bis 34,8 bis — bez., ab Speicher — bis — bez.

* Magdeburg, 15. April. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 34,30—34,80. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 15. April. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus still. Loco ohne Faß 34,30 bis 34,80. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde fehlt Angebot. — Rübenspiritus gefragt. Loco fehlt, April 36,70 M.

* Leipzig, 15. April. Per 10,000 Lit.-Proz. ohne Faß loco 34,30 Gd. Niedriger.

* Posen, 15. April. (Telegr.) Loco ohne Faß 31,90, pr. April. 33,30, pr. pr. Mai 33,70, pr. Juni 34,50, pr. Juli 35,30, pr. Aug. 36,10, pr. Sept. 36,80. Gek. — Liter. Behauptet.

* Breslau, 15. April. (Telegr.) Pr. 100 Lit. 100 Proz. pr. April-Mai 32,90, pr. Juni-Juli 34,70 pr. Aug.-Sept. 36,70.

* Stettin, 15. April. (Telegr.) Matt, loco 33,60, pr. April-Mai 34,60 pr. Juni-Juli 25,80, pr. Aug.-Sept. 37,30.

* Hamburg, 15. März. (Telegr.) Flau, pr. April-Mai 23¼ Br., pr. Mai-Juni 23⅜ Br., pr. Juni-Juli 24 Br., per Aug.-Sept 26 Br.

* Paris, 15. April. (Telegr.) Behaupt., pr. April 45,25 pr. Mai 45,75, pr. Mai-August 46,50, pr. Sept.-Dez. 46,75.

Petroleum.

* Berlin, 15. April. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Posten von 100 Ctr. Term. still. Gek. — Ctr. Kündigungspr. —. Loco —,—. Durchschnittspr. —,—, per diesen Mon. 23,05 bis —, per März-April —,—, per April-Mai —,—, per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli —,—, per Juli-Aug. —,—, per Sept.-Okt. 22,07.

* Stettin, 15. April. (Telegr.) Petroleum loco versteuert, Usance 1¼% Tara 11,70 M.

* Hamburg, 15. April. (Telegr.) Fest. Standard white loco 6,70 Br., 6,60 Gd., pr. April 6,50 Gd., pr. Aug.-Dez. 7,00 Gd.

* Bremen, 15. April. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco — à 6,50 bez. u. Br. Besser.

* Antwerpen, 15. April. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt., Type weiß, loco 16½ bez., 16½ Br., pr. Mai — bez., 16⅝ Br., pr. Juni — bez., 16¾ Br., pr. Sept.-Dez. 17¾ bez., 17¾ Br. Fest.

* New-York, 14. April. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7½ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅜ Gd., rohes Petroleum in New-York 6¼, do. Pipe line Certificates — D. 76¾ C.

Getreide.

* Berlin, 14. April. (Marktpreise nach Ermittl. des kgl. Poliz.-Präsid.) Weizen, guter 16,40—16,70 M., mittel 15,50—15,80 M., geringer 14,50—14,80 M. Roggen, guter 13,70—13,90 M., mittel 13,40—13,50 M., geringer 13,00—13,20 M. Gerste, gute 17,60—18,00 M., mittel 14,50—14,90 M., geringe 11,40—11,80 M. Hafer, guter 15,30—16,20 M., mittel 14,20—15,00 M., geringer 12,50—14,00 M. (per 100 kg).

* Berlin, 15. April. (Amtliche Preisfeststellung von Getreide.) Weizen per 1000 kg. Loco geschäftslos. Termine fest. Gek. — Ctr. Kündigungspr. —,—. Durchschnittspr. —,—. Loco 145—167 n. Qualität bez. Gelbe Lieferungsqualität 152.00 bez., feiner gelber Mecklenb. —,— bis — bis —,— bez., per diesen Monat —,— b. —,— bez., per April-Mai 154,00 bis 152,00 bis —,— bez., per Mai-Juni 153,5 bis 154,00 bis 153,75 bez., per Juni-Juli 155,05 bis 156 b. 155,75 bez., per Juli-Aug. 158,00 bis 158,25 b. 160 bez., per Aug.-Sept. — bez., per Sept.-Okt. 160,05 bis 161.00 bis 160,25 bez., Okt.-Nov. —,— bez. — Roggen per 1000 kg. Loco sehr still, Termine sehr still. Gek. —,— Centner. Kündigungspreis —,—. Durchschnittspreis —,—. Loco 130,0 bis 139,0 nach Qualität. Lieferungsqualität 133.0 russischer —,— bis —,—, inländischer klammer —,— bis —,— ab Bahn bez., guter 133,25 bis —,— bez., mittel 132,5 bis 134,0, feiner 135.5 bis 135 ab Bahn bez., feinster —,— bis —,—, klammer polnischer 135.0 bis —,— ab Bahn bez., abgl. Anmeld. vom 2. 126 M. verk., per diesen Monat —,— bez., per April-Mai 133,5 bis 133,25 bis 133,75 bez., per Mai-Juni 135,05 bis 133.25 bis 133,5 bez., per Juni-Juli 135,00 bis 134,05 bis 135,0 bez., per Juli-Aug. 135,75 bis —,— bis 135,75 bez., per Aug.-Sept. — b. —,— bez., per Sept.-Okt. 137,05 bis 136,75 bis 137,0 bez., per Okt.-Nov. — bez. — Gerste per 1000 kg, still. Große und kleine 114,0 bis 180,0 nach Qualität, Futtergerste —,— M. — Hafer per 1000 kg. Loco unveränd. Termine still. Gekündigt 1,000 Centner. Kündigungspreis 126,5 Durchschnittspreis —,—. Loco 125 bis 162. Lieferungsqualität 126,00 pommerscher, mittel 134,0 bis 136,0 bez., mit Geruch —,— bez., guter 140,0 bis 142.0 bez., feiner 146 bis 148 bez., geringer 130 bis 132 bez., schlesischer mittel — bis — bez., guter — bez., feiner 150 bis 154 bez., Oderbrucher feiner — bis — bez., preußischer mittel — bis —,— bez., feiner — bis — bez., russischer 126,0 bis 129,0 bez., guter — bis — bez., per diesen Monat —,— bis —,— bez., abgel. Kündsch. v. 1. —,— verk., per April-Mai 126,05 bis —,— bez., per Mai-Juni 128,0 bis 127,75 bis —,— bez., per Juni-Juli 130,0 bis 129,75 bis 130,0 bez., per Juli-Aug. 130,0 bis 129,75 bez., per Sept.-Okt. —,— bez.

* Magdeburg, 15. April. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 158—162 M., Weißweizen — bis — M., glatter engl. Weizen 153—157 M., Rauhweizen 142—148 M., Roggen 135—138 M., Chevaliergerste 142—158 M., Landgerste 128—134 M., Hafer 132—148 M. per 1000 kg.

* Nordhausen, 15. April. Weizen 15,00 bis 16,00 M., Roggen 13,50 bis 14,40 M., Gerste 12,00 bis 13,00 M., Hafer 13,50 bis 14,50 M.

* Stettin, 15. April. (Telegr.) Weizen fest, loco 145.00 bis 157.00, pr. April-Mai 157,00, pr. Sept.-Okt. 162,50. Roggen unveränd., loco 125,00 bis 129.00, pr. April-Mai 129,50, pr. Mai-Juni —,—, Sept.-Okt. 135.00.

* Köln, 15. April. (Telegr.) Weizen loco hiesiger 17,50, fremder 18,00 pr. April —,—, pr. Mai 17,25, pr. Juli 17,60. Roggen loco hiesiger 14,50, pr. April —,—, pr. Mai 13,25, pr. Juli 13,55. Hafer loco 14,75.

* Breslau, 15. April. (Telegr.) Weizen pr. April —,—. Roggen pr. April-Mai 133,00, pr. Juni-Juli 134,00, pr. Sept.-Okt. 138,00.

* Hamburg, 15. April. (Telegr.) Weizen loco ruhig, holstein. loco 160,00 bis 165,00 M. Roggen loco ruhig, mecklenburg. loco 140,00—145,00, russischer loco ruhig, 104,00—108,00 M. Hafer still. Gerste still.

* Wien, 15. April. (Telegr.) Weizen pr. Frühjahr 8,53 Gd., 8,58 Br. pr. Mai-Juni 8,45 Gd., 8,50 Br., pr. Herbst 8,58 Gd., 8,63 Br. Roggen pr. Frühjahr 6,33 Gd., 6,38 Br., pr. Mai-Juni 6,33 Gd., 6,38 Br., pr. Herbst 6,80 Gd., 6,85 Br. Hafer pr. Frühjahr 6,85 Gd., 6,90 Br., pr. Mai-Juni 6,83 Gd., 6,83 Br, pr. Herbst 6,67 Gd., 6,72 Br.

* Pest, 15. April. (Telegr.) Weizen loco fest, pr. Frühjahr 8,40 Gd., 8,42 Br., pr. Herbst 8,35 Gd., 8,37 Br. Hafer pr. Frühj. 6,47 Gd., 6,49 Br. pr. Herbst 6,24 Gd., 6,26 Br.

* Paris, 15. April. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen behaupt., pr. April 21,40, pr. Mai 21,60, pr. Mai-Aug. 22,40, pr. Juli-Aug. 22,75. Roggen ruhig, pr. April 13,80, pr. Juli-Aug. 14,60.

* Antwerpen, 15. April. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen flau. Hafer niedriger. Gerste unbelebt.

* Amsterdam, 15. April. (Telegr.) Weizen pr. Nov. 217, Roggen pr. Mai 131, pr. Herbst 136.

* New-York, 14. April. (Telegr.) Rother Winterweizen loco — D. 90⅛ C., pr. April — D. 90⅞ C. nom, do. pr. Mai — D. 91⅜ C., do. pr. Juni 91⅜ C. do.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 15. April. (Amtl. Festst.) Oelsaaten pr. 100 kg. Gekünd. —, Ctr. Winterraps —,— M., Sommerraps —,— M., Winterrübsen —,— M., Sommerrübsen —,— M. Rüböl pr. 100 kg mit Faß. Termine unveränd. Gekündigt — — Centner. Kündigungspreis — M. Loco mit Faß —,— M. ohne Faß —,—. Durchschnittspr. —,—, per diesen Monat 43,06 bis 43.07 bis —,—, per April-Mai 43,6 bis 43,07 bez., per Mai-Juni 43,6 bis 43,7 bez., per Juni-Juli — per Juli-Aug. —, per Aug.-Sept. —,— per Sept.-Okt. 45.3 bis 45,4, per Okt.-Nov. — bez. Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.

* Köln, 15. April. (Telegr.) Rüböl loco 23,50 M., pr. Mai 23,40 M., pr. Okt. 24,40 M.

* Stettin, 15. April. (Telegr.) Rüböl unveränd., pr. April-Mai 44,00 M., pr. Sept.-Okt. 45,70 M.

* Breslau, 15 April. (Telegr.) Rüböl pr. April —,— M., pr. April-Mai 44,50, pr. Sept.-Okt. —,— M.

* Hamburg, 15. April. (Telegr.) Rüböl still, loco 41½.

* Paris, 15. April. (Telegr.) Rüböl behaupt., pr. April 55,25, pr. Mai 55,75, pr. Mai-Aug. 56,75, pr. Sept.-Dez. 58,75.

* Amsterdam, 16. April. (Telegr.) Raps pr. Frühj. —,— Fl. Rüböl loco 23, pr. Mai 22⅝, pr. Herbst 23⅞.

* New-York, 14. April. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 6,50, do. Fairbanks 6.45, do. Rohe & Brothers 6,50.

Mehl.

* Berlin, 15. April. Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,75, Nr. 0 20,75—19,75. — Roggenmehl Nr. 0 20,00—18,75, Nr. 0 und 1 18,25—17,50 per 100 kg brutto incl. Sack. Feine Marken über Notiz bez. In beiden Sorten bei stillem Geschäft Preise behauptet.

* Berlin, 15. April. (Amtl. Festst.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 kg unversteuert incl. Sack. Behaupt. Gekündigt — — Ctr. Kündigungspreis —,— M., Durchschnittspr. —,— M., pr. diesen Monat 18,05 bis 18,00 bis —,—, per April-Mai 18,05 b. 18,00 bez., per Mai-Juni 18.15 bis 18,10 bez., per Juni-Juli 18,25 b. 18,20 bez., per Juli-Aug. 18,40 b. 18.35.

* Paris, 15. April. (Telegr.) Mehl 12 Marques fest, pr. April 47,50, pr. Mai 47,80, pr. Mai-Aug. 48,50, pr. Juli-Aug. 48,90 f.

* New-York, 14. April. (Telegr.) Mehl 3 D 25 C. im Faß (100 Pfd.)

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 14. April. (Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule 1,10—1,50 M., do. Bauchfleisch 1,00—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 0,90—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,30 M. Butter 1,80—2,60 M. (per 1 kg). Eier (60 Stück) 2,40—3,70 M.

* Berlin, 15. April. (Bericht der ständigen Börsen-Deputation für den Eierhandel von Berlin.) Eier sind heute bei schwachem Bedarf und dringendem Angebot à 2,50 bis 2,55 M. per Schock zu notiren.

* Nordhausen, 15. April. Rindfleisch 1,10 bis 1,30 M., Schweinefleisch 1,10 bis 1,30 M., Kalbfleisch 0,70 bis 0,80 M., Hammelfleisch 0,90 bis 1,00 M., Speck (geräuch.) 1,40 bis 1,60 M., Butter 1,60 bis — M., Tafel-Butter 2,00 bis 2,20 M. per 1 kg. Eier Schock 2,40 bis 2,50 M., Käse 4,00 bis — M.

* New-York, 14. April. (Telegr.) Speck 5⅞ C. pro Pfd.

Stroh. Heu.

* Berlin, 14. April. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Poliz.-Präs.) Richtstroh 5,50—6,75 M. Heu 5,30—6,80 M.

* Nordhausen, 15. April. Stroh 3,00—3,50 M. Heu 5,00 bis 6,00 M., per 100 M.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 15. April. (Amtl. Festst.) Kartoffelmehl pr. 100 kg brutto incl. Sack. Termine matter. Gek. — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco 16,60 M., per diesen Monat 16,60 Gd., abgelaufene Anmeldungen vom 1. d. —,— verkauft, Durchschnittspreis —,— M., per April-Mai 16,30 M. bez., 16,60 Br., per Mai-Juni — M. —,— Br., per Juni-Juli —,— M., —,— Br., per Aug.-Sept. —,— M., per Sept.-Okt. 17,40 M., Okt.-Nov. —,— Gd. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine matter. Gekündigt — Ctr. Kündigungspr. —,— M. Loco 16,60 M., per diesen Mon. 16,60 M., abgelaufene Anmeldungen vom 1. d. —,— verkauft, Durchschnittspr. —,— M., per April-Mai —,— M., 16,30 Gd., per Mai-Juni —,— M., —,— Br., per Juli-Aug. —,— M., per Aug.-Sept. 17,00—17,00 M., per Sept.-Okt. 17,40—17.00 bez. Feuchte Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine —,—. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco —,— M., per diesen Monat —,— M.

Kartoffeln.

* Berlin, 14. April. (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Poliz.-Präsid. Kartoffeln 3,75—5,00 M. pr. 100 kg.

* Nordhausen, 15. April. Kartoffeln 3,50—4,00 M. pr. 100 kg.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 14. April. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Erbsen gelbe zum Kochen, 20—34 M., Speisebohnen, weiße 24—42 M., Linsen 26—54 M.

* Berlin, 15. April. (Amtl. Festst.) Mais per 1000 kg. Loco unveränd. Termine —. Gekünd. — Ctr. Kündigungspr. —,— M. Loco 112,0—124,0 M. nach Qualität, abgel. Kündigungsscheine —, per diesen Monat —,— nom. Durchschnittspr. —,— M., per März-April —,— M., per April-Mai —,— M., per Mai-Juni —,— M., per Juni-Juli —,— M. Türkischer —,— M. bez., Amerikanischer —,— M. bez. — Erbsen per 100 kg. Kochwaare 150,0—200,0 M., Futterwaare 132—140 M. nach Qualität.

* Wien, 15. April. (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 5,92 Gd., 5,97 Br., pr. Juni-Juli 5,94 Gd., 6,99 Br., pr. Juli-Aug. 6,02 Gd., 6,07 Br., Sept.-Okt. 6,16 Gd., 6,22 Br.

* Pest, 15. April. (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 5,51 Gd., 5,53 Br.

* New-York, 14. April. (Telegr.) Mais (New) 45⅛ C. pro Bushel.

Wolle. Stoffe. Webwaaren.

* Bradford, 15. April. (Telegr.) Wolle fest, aber ruhig, Garne ruhig, Preise stetig, Stoffe ruhig.

Berliner Börse vom 15. April.

Deutsche und ausländische Fonds u. Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	106,10	B
4% Preuß. Konf. St.-Anl.	105,20	bzG
3½ do.	101,40	bz
3½% Staats-Sch.-Sch.	100,40	G
Präm.-Anleihe 1855	141,00	bz
4% Lbsch. Centrl. Pfdbr.	102,75	bz
4% Sächs. Rentenbr.	103,50	B
3½ Goth. Pr.-Pfdbr. I. ab.	108,25	G
3½ do. do. II. ab.	104,80	bzG
3½ do. III. rzb. à 110 ab.	98,00	bzG
3½ do. IV. rzb. à 110 ab.	97,80	B
3½ do. V. do. ab.	92,90	bzG
5% Prß. Ctrb.-Pfdb. 100 rz.	109,20	G
4% do. 100 rz.	102,60	bzB
Prß. Hyp. Akt.-B. V.	100,10	G
do. do. VII.	100,25	G
do. do. IX.	100,25	G
do. div. Ser. 100 rz.	101,70	bzG
Südd. Boden-Kredit	102,50	bz
4% D. Hp.-B. Pfd. (Berlin)	102,20	bzG
4% do. (Meiningen)	101,25	G
Russ. Boden-Kredit	97,80	bzG
do. Centr.-Bd.-Pf.	92,20	bzG
6% New-York. Stadt-Anl.	133,80	bz
Oest. Papier-Rente	—	—
do. Silber-Rente	68,90	G
4% Oest. Gold-Rente	92,70	G
5% Ungar. Papier-Rente	76,90	bzB
4% Ungar. Gold-Rente	83,60	B
Italienische Rente	97,50	bzB
5% Rumänier	101,70	B
5% Russ.-Engl. 1872	98,90	bzB
5% Russ. Anl. 1877	—	—
4% do. 1880	87,25	bzG
5% do. 1884	99,10	bzB
5% do. Orient-Anl. II.	61,90	bz
5% do. do. III.	62,00	bz
Russ. Gold-Rente 1883	113,00	bz

In- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aachen-Mastricht	54,50	bzG
Berlin-Dresden	18,75	G
Bresl.-Schw.-Freib.	—	—
Buschtiehrader Lit. B.	83,00	bzG
Galiz. (Karl-Ludw.)	83,90	bz
Gotthardbahn	108,25	G
Kronpr. Rudolfsbahn	76,90	bzG
Mainz-Ludwigshafen	92,40	bz
Marienburg-Mlawka	52,75	bz
Mecklenburg	173,80	bzG
Nordh.-Erfurter adgest.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	86,50	bz
Rjäsch-Morczansk (gar.)	100,75	bz
Russische Südwestbahn	68,20	bzG
St.-Pr. Berlin-Dresden	46,50	bzG
St.-Pr. Marienb.-Mlawka	112,00	G
St.-Pr. Ostpr. Südbahn	122,60	G
St.-Pr. Saalbahn	95,00	bzG
St.-Pr. Weimar-Gera	86,00	bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

3½	Brg.-Märk. III. A.	100,25	G
3½	do. III. B.	100,25	G
4	do. IV.	103,70	bz
4	do. V.	103,70	bz
4	do. VII.	103,70	G
4	do. VIII.	103,75	B
4	do. IX.	103,70	G
4	do. Dt.-Soest II.	—	—
4	do. Nordbahn	104,00	G
4	Berlin-Anhalt	103,70	bz
4½	Berlin-Dresden gr.	105,40	bzB
4	Berl.-Görlitz konv.	103,50	G
4	Berl.-Hamb. III. kv.	103,60	G
4½	Brl.-Ptsd.-Mgd. D.	103,25	B
4	Berlin-Stettin gar.	103,90	G
4½	Braunschw. Eisenb.	106,40	G
4½	Brsl.-Schw.-Frb. G.	103,75	B
4½	do. H. I.	103,75	B
4	Köln-Minden IV.	103,60	G
4½	do. VI.	103,70	bz
4	do VII.	103,70	G
4½	Halle-Sor. d. St. g.	—	—
4	Mgd.-Halberst. 1865	—	—
4	do. 1873	103,70	bzG
4½	do. Leipzig A.	104,50	G
4	do. do. B.	104,10	bzB
3	do. Wittenberge	92,60	G
4	Mainz-Ludw. g. kv.	—	—
4	do. 1878 konv.	103,10	bzG
4	do. 1874	—	—
4	Niedersch.-Märk. I.	103,20	bz

3½	Oberschl. E. gr.	100,10	bzG
4	Oberschl. 4% Lit. H. gr.	103,80	G
4	do. Em. v. 73	—	—
4½	do. do. = 79	106,25	bzB
4	do. do. = 80	—	—
4	Rechte Oder-Ufer	—	—
4	Thüringer VI.	103,80	G
4	Böhmische Nordb. Gold	100,40	B
5	Dux-Bodenb. II.	85,60	G
5	do. III.	106,70	bzB
4½	Gal. Karl-Ludw.	81,50	G
5	Kaschau-Oderberg	83,50	bzG
5	do. Gold	104,60	bzB
4	Lemb.-Czernow. st.-fr.	74,25	G
3	Oest. Frz. Stb. alte	406,25	B
3	do. 1874	305,75	G
3	do. Ergänzung.	290,00	G
4	do. Goldprior.	101,10	bz
5	Oesterr. Nordwestb.	85,30	B
3	Südöst. Bahn (Lmb.)	319,00	B
5	do. Obl.	104,80	G
5	Ungarische Nordostb.	81,80	G
5	do. Gold	104,60	G
5	do. Ostbahn I. Em.	81,10	bz
5	do. do. II. Em.	103,70	bzG
5	Charkow-Azow	102,25	G
4½	Iwangor.-Dombrw.	96,50	B
5	Kozlow-Woronesch	102,60	bz
5	Kursk-Kiew	103,30	bz
5	Mosco-Rjäsan	99,00	G
5	do. Smolensk	102,70	bz
5	Rjäsan-Kozlow	102,50	bzG
4	Russ. Nikolai-Oblg.	88,80	bz
5	Schuja-Iwanowo	101,75	B
4	Südwestbahn	88,50	bzB
5	Warschau-Wien IV.	102,90	G
5	do. V.	102,45	bz
3	Gr. Russ. Staatsb.-Obl.	76,00	G
	Transkaukasische Esb.-Obl.	68,80	bz

Bank- und Industrie-Aktien.

Aachen Diskonto	114,00	B
Berliner Handels-Ges.	139,00	bzG
Darmstädter Bank	139,20	bzG
Diskonto-Kommandit	216,80	bz
Deutsche Bank	155,00	bzG
do. Genossenschaftsbank	131,75	G
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	100,75	G
do. do. (Meiningen) 40%	94,50	bz
Dresdener Bank	132,60	bzG
Leipziger Kredit-Anstalt	163,75	bz
Magdeb. Privatbank	115,00	G
Mitteldeutsche Kred.-Bank	94,40	B
Oester. Kredit-Anstalt	—	—
Reichsbank	137,25	bzB
Sächsische Bank	118,60	G
Schles. Bank-Verein	104,25	bzG
Weimarische Bank	72,00	bzG
Admiralsgartenbad-Akt.	57,25	bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	206,25	G
Dessauer Gas	196,00	bzG
Hallesche Maschinen	192,00	bz
Laurahütte	73,50	bz
Phönix-Bergwerk Lit. A.	67,30	B
do. = B.	21,75	G
Dortmunder Union	—	—
Bochumer Gußstahl	121,40	bzG
Hörd. Hütt.-B. konv.	43,60	bz
Glauziger Zucker	65,00	G
Körbisdorfer Zucker	—	—
Sächs.-Th. Br.-B. St.-A.	180,00	G
do. St.-Prior.	—	—
Sächs. Masch. (Hartmann)	119,25	G
do. Stickmaschinen	104,00	bz
Zeitzer Maschinen	170,00	bz

Wechsel.

Amsterdam 100 fl.	8 T.	169,20	bz
Brüss., Antw. 100 fr.	8 T.	81,00	B
London 1 Lstrl.	8 T.	20,41	bz
Paris 100 fr.	8 T.	81,15	B
Wien öst. W. 100 fl.	8 T.	161,70	bz
Petersb. 100 S.-R.	3 W.	200,70	bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 3, Lombard 4. Amsterd. 2½, Brüssel 2½, London 2, Paris 3, Petersburg 5, Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereigns	—	—
Engl. Banknoten	20,43	B
20-Franks-Stücke	16,25	bz
Dollars	—	—
Imperials	—	—
Franz. Banknoten	81,40	B
Oesterr. do.	161,85	bz
Russ. do.	201,10	bz

Leipziger Börse vom 15. April.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten-Anl.	5000	91,25 G
3	do.	1000	91,25 G
3	do.	500	91,25 G
3	do.	500	91,25 G
		Thlr.	
4	Staatsanl. 1855	100	96,00 B
3	do. 1847	500	102,25 bz
4	do 1870	100	104,40 G
4	do. 1870	50	— —

Zf.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
4	Staatsanl. 67 ab 5%	500	104,40 bz
3½	Landrentenbr.		99,60 G
4%	Mansf. Gw. 1882		101,00 bzG
4½	do.		102,00 G
4½	do. 1879		102,50 G
5	do. Em. 1875		103,50 G
4	Lpz. Stadtob. 1884		104,60 G
4½	do. 1876		105,50 B
4	Altb. Landesb.-Obl.		105,00 bzB

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
9 7/20	Altenburg-Zeitz	190,25 G
15 5/21	Aussig-Teplitz	282,00 G
7½	Böhm. Westb. [5% g.	108,50 B
9.52	Buschtiehrad. Lit. A.	123,75 B
5	do. = B.	83,00 bz
9	Dux-Bodenbach	135,00 B
5	Franz-Jos.-B. [5% g.	87,50 B
	Eisenb.-St.-P.-A.	
8½	Altenburg-Zeitz	180,00 B
9	Dux-Bodenb. Lit. A.	128,00 G
9	do. = B.	128,00 G
	Bank- u. Cred.-Akt.	
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	164,00 bzG
7½	Dresdener Bank	132,50 bz
6 2/3	Leipziger Bank	137,50 G
5½	do. Kassen-Verein	105,50 G
5½	do. Diskt.-Gesellsch.	100,80 B
5½	Sächs. Bank	118,25 G
4	Weimar. Bank, neue	71,00 G
7	Zwickauer	110,00 B
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.	
16	Cröllw. Papierfabr.	206,00 B
—	5% do. Schuldverschr.	105,00 G
8	Dörstewitz-Rattm.	117,75 G

Div.		
5½	Hallesche Straßen-B.	115,50 G
13	Lpz. Malzf. Schleud.	209,00 G
8	Thür. Gasgesl. t. Lpz.	141,25 B
8	do. Stamm-Pr.	146,50 G
7	Kette-Elbs.-Ges. Akt.	105,75 G
16	Zuckerraffinerie Halle	117,00 G
15	S.-Thür. Br.-B. St.	182,00 B
15	do. St.-Prior.	182,00 B
	Ausl. Eis.-P.-Obl.	
%		
4½	Aussig-Teplitzer	106,50 G
5	Böhm. Nordbahn	90,25 G
4	do. do. Gold	100,40 G
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	85,20 G
5	do. Em. 1871	85,20 G
5	do. = 1872	85,20 G
4½	do. Gold	105,50 G
5	Dux-Bodenbach	86,00 G
5	do. Em. 1871	85,60 bz
5	do. = 1874	106,50 B
4½	Graz-Köflacher	79,75 B
5	do. Em. v. 1871 u. 72	82,90 G
5	Kaschau-Oderberg	83,00 G
4	Prag-Dux Gold	99,00 bzG
5	do. Gold	107,00 G
5	Prag-Turnau	90,00 G

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn.-Termin	Anm.-Frist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Termin
C. Carstens, Destillateur	Altona	Altona	13.4.	20.5.	28.4.	4.5.
J. Fürst, Kfm.	Berlin	Berlin	13.4.	12.6.	21.4.	30.6.
W. Dempewolf, Mühlenbes.	Daßel	Einbeck	10.4.	3.5.	10.5.	10.5.
Albert Aymann, Kfm.	Laband	Gleiwitz	10.4.	10.6.	24.4.	23.6.
P. Naumann, Mühlenbes.	Güterglück	Gommern	12.4.	12.6.	8.5.	13.7.
A. Anspach	Königshütte	Königshütte	10.4.	9.6.	8.5.	19.6.
Wilh. Raub, Handelsmann	Essingen	Landau	12.4.	10.5.	6.5.	21.5.
Louis Gruner, Portefeuillewaarenhandlung	Leipzig	Leipzig	12.4.	18.5.	29.4.	29.5.
L. Haudart, Kfm. (Nachlaß)	Metz	Metz	10.4.	10.5.	28.4.	19.5.
Bertha Schilling, Putzmacherin	Waldheim	Waldheim	9.4.	28.5.	4.5.	11.6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860417029/fragment/page=0003

Realgymnasium
am klimatischen Kurort Osterode, Harz.

Gesunde und schöne Lage in erfrischender Wald- und Gebirgsluft. Mäßige Klassenfrequenz. Erprobte Lehrkräfte und Erfolge. Pensionen mit guter Verpflegung bei Lehrern und andern Personen. Aufnahmetermin Mittwoch den 28. April l. J. Vorm. **Beginn** des neuen Schuljahres Donnerstag den **29. April.** Nähere Auskunft ertheilt gern **Die Direction.**
J. Naumann, Dr.

Amthor'sche höhere Handelsschule u. Handelsakademie

zu **Gera** (Reuss). Besteht seit 37 Jahren.

1) **Höhere Handelsschule mit Berechtigung zum einj.-freiw. Militairdienst.** Dauer des Schulbesuchs 1—4 Jahre, je nach Vorbildung.
2) **Handelsakademie für rein fachwissenschaftl. Ausbildung** (einjähr. Kursus). Ueber Schulanfang, Unterkunft etc. Näheres durch die Prospekte. **Die Direction.**

Nur **1** Mark.

Rothe Kreuz-Loose.

Lotterie zum Besten der Krankenpflege unter dem Protektorat Sr. Durchlaucht Prinz Nicolaus von Nassau in Wiesbaden
4000 Gewinne i. W. v. 150,000 Mk.

Die 3 Haupttreffer beziffern sich auf 60,000 Mk.
(30,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.)

Loose à 1 Mk. 11 Loose für 10 Mk. sind überall zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch den Haupt-Debit **J. H. Heimerdinger, Wiesbaden.** — Für Liste und Porto 20 Pfg. beifügen.
Ziehung findet 27., 28., 29. April statt im Kgl. Reg.-Gebäude in Wiesbaden.

Obige Loose sind auch zu haben in **Halle a/S.** bei **J. Barck & Co., Steinbrecher & Jasper, Schroedel & Simon** und **Georg Kettler** (früher R. Penne).

Ausstellungs-Lotterie Weimar 1886.

3 Ziehungen: 6. Juli, 7. September u. 7. Dezember d. J.
15,000 Gewinne im Werthe von **750,000 Mk.**
Hauptgew. i. W. v. **60,000 Mk., 40,000 Mk., 30,000 Mk., 20,000 Mk., 3×10,000, 4×5000, 7×3000, 8×2000, 27×1000 Mk.** u. s. w., u. s. w.
Einsatz erster Klasse 1 Mark, Voll-Loose für alle drei Ziehungen gültig 5 Mk.
Die Ausgabe unserer Loose hat begonnen und stellen wir **allerorts Verkäufer unter günstigen Bedingungen** an. Bewerbungen um Verkaufsstellen sind zu richten an den
Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Selbstgekelterten
1885er Prima-Apfelwein
und
Prima-Apfelwein-Champagner
eigenes Fabrikat
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Halle a/S. Otto Thieme.

Kein Husten mehr.

Die unschätzbare Heilkraft der Zwiebel gegen Husten, Hals-, Brust- und Lungenleiden findet ein glänzendes Zeugniß in dem Gebrauche der **Carl Koch'schen Zwiebelbonbon,** welche schon Tausenden Hülfe gebracht haben.
Dieselben sind stets vorräthig in Packeten zu 30 ₰, 50 ₰ und 1 ℳ bei **Carl Koch,** Herrenstraße 1, **Joh. Heinr. Kauffmann,** am Markt, **M. Waltsgott, G. Oswald,** obere Geiststraße, **W. Gründler jun.** in **Wettin, Apotheke** in **Löbejün, Adler-Apotheke** in **Delitzsch** und in der **Löwen-Apotheke** in **Halle.**

Franz Christoph's
Fussboden-Glanzlack
geruchlos und schnell trocknend.

Eignet sich durch seine **praktischen Eigenschaften** und Einfachheit der Anwendung zum **Selbst-Lackiren** der Fußböden. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. **Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.**

Franz Christoph, Berlin
(Filiale in Prag).
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.
Haupt-Niederlage in **Halle a/S.** bei **Helmbold & Co.**
Niederlage bei **G. Osswald,** Geiststraße.
" in **Gerbstädt** bei **Otto Krüger.**
" in **Brehna** bei **Louis Mogk.**

Cognac der **Export-Cie für deutschen Cognac,** Köln a. Rh., bei gleicher Güte bedeutend billiger, als französischer.
Verkehr nur mit Wiederverkäufern.
Consumenten erfahren auf Anfrage die nächste Verkaufsstelle.

Stollwerck'sche Brustbonbons

Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

J. Barck & Co., Halle a. S.,

empfehlen allen Kaiserl., Königl. u. Städt. **Behörden, Banken, Actien-Gesellschaften,** sowie **jedem Privat- und Geschäftsmanne** ihre vorzüglich eingerichtete und mit den besten Verbindungen zu allen Zeitungen versehene

Annoncen-Expedition

zur promptesten und billigsten Besorgung von Inseraten aller Art **amtlichen, wie geschäftlichen und privaten Inhaltes.** Kostenvoranschläge bereitwilligst, Zeitungs-Verzeichnisse gratis und franco. Bei grösseren Aufträgen **höchste Rabatte nach Uebereinkunft.** Annahme von Offertbriefen kostenlos und unter strengster Verschwiegenheit.

Kaufmännische Lehranstalt

von R. Gollasch, Halle a/S., Anhalterstraße 1a.
Buchführung, Rechnen, Schönschreiben, Französisch. Erste Resultate.
NB. **Bücher-Revisionen.**

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, **am meisten zu gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.
Ich übernehme die kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.
Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes Börsenresumé, sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis und franco.

Homöopath. Heil-Bureau.

Gr. Wallstr. 5, I. Etage.

Ich mache wiederholt auf meine **außerordentlichen Erfolge** auf dem Gebiete der **prakt. Homöopathie** aufmerksam. Sichere **Heilung chronischer Leiden** in selbst **verzweifelten Fällen.** Spec.: **Magen- u. Nervenleiden, Hautkrankheiten, Lungen- und Leberleiden** ꝛc.
— Heilung auch brieflich. —
Homöopath. Bureau von **C. Schütze.**
Geöffnet von 9 bis 5 Uhr.

Gr. Wallstr. 5, I. Etage.

Garantirt reine *Dessert- und Medicinal-Weine* — *ff. Sherry, Portwein, Moscatel, Malaga, Marsala*
10 ganze Flaschen Mark 16.— incl. Packung geg. Nachn.; *Postkolli v. 4 halben Fl. nach Wahl M. 4.50 franco.*
*M. Fraenkel & Cie * Köln a. Rh.* Import ausländischer Weine.

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennig, Postpackete 5 Kilo frei Sack und Porto Mk. 8, nur allein bei
Gustav Moritz,
Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Zu haben in allen **Apotheken, Drogen-, Delicatess-** und **Colonialwaaren-Handlungen.**

Der bewährte und allein echte
Dr. Kahleis'sche Magenliqueur

ist aus den feinsten magenstärkenden Bestandtheilen bereitet und hat sich bei **gestörter Verdauung** und **chronischem Magen- u. Darm-Katarrh** als sehr heilsam erwiesen. Er ist zu haben in Flaschen à 1,25 ℳ und 2 ℳ bei den Herren
Julius Bethge,
J. H. Reussner, a. d. Moritzkirche 1 u.
F. W. Rothnick, Bernburgerstraße.

Feinste Tischbutter

versendet täglich in Postkübeln von 8 Pfd. für ℳ 8,00 fr. gegen Nachn.
Gutsbesitzer **Behrendt,**
Gassen per Heinrichswalde, Ostpr.

Schöne frische Tafelbutter,

täglich frisch, 9 Pfd. frco. für **8,50 ℳ**
Tettens, Oldenburg. **J. F. Jansen.**

Tausende,

die an **Blasen-** und **Nierenkrankheiten** (auch **Stein, Striktur, Bettnässen**), selbst in den **verzweifeltsten** Fällen gelitten, wurden durch entsprechendes Verfahren in kurzer Zeit **geheilt,** worüber die mir täglich zugehenden Dankschreiben den sichersten Beweis geben. Prospekt gratis. Brieflich sich zu wenden an **F. C. BAUER,** Spezialist, Klinik Margarethenthal, Binningen-Basel (Schweiz).

Zeugniß:
Ich kann nicht unterlassen, an Herrn Spezialarzt C. F. Bauer meinen gehorsamsten und besten Dank auszusprechen, weil er mich von meinem Blasenleiden, an welchem ich schon lange Jahre gelitten, jetzt vollständig und gründlich befreit hat.
Breitenworbis, Rgbzk. Erfurt.
Ferdinand Kolle, Musiker.

Klettenwurzel-Haaröl

von C. Jahn in Gotha,
feinstes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, es verhindert das Ausfallen und frühe Ergrauen desselben und beseitigt die so lästigen Schuppen, à Flasche 75 und 50 ₰.
Jede Flasche ist mit Siegel u. Firma des Verfertigers versehen. In Halle zu haben bei
Albin Hentze, Schmeerstraße 39.

Saat-Kartoffeln

Magnum Bonum,
eine mehlreiche, feinschmeckende, weißfleischige, mittelfrühe **Nierenkartoffel,** vollständig krankheitsfrei, wurde von Lohe nicht befallen und liefert staunende Erträge. — Von 1 Ctr. in 2 Jahren 250 Ctr. geerntet.
Versende gegen Nachnahme 50 Kilo für 5 Mk., 5 Kilo für 1 Mk.
Eisleben.
Wilh. Gerhardt, Gärtner.

---

ff. Schleuderhonig,

à Pfd. 60 ₰, bei 5 Pfd. 55 ₰, empf.
Julius Herbst.

In jed. Stadt des In- u. Ausl., klein'wiegt., l. sich e. ges. Mann m. nur 1 Paar Taus. Mk. Kap. u. ohne Fachkenntn. e. höchst einträgl., concurrenzl., volle Selbständ. biet.

neue Existenz

begründen durch Ausbeutung des neuen Dr. Lange'schen (allereinfachsten u. allerbesten) Vervielfält.-Verfahrens. Dresdner Copiranstalt. Dresden, Wettinerstraße 17.

---

9 Tage.

Bremen. Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen** nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Näheres bei
Fritz Kurzhals in Halle,
Poststraße 2.

Hüte und Mützen

neueste Facons, billiger wie jede Concurrenz, empfiehlt die
Hut- und Mützen-Fabrik von
L. Lange Körner's Nachf.
Schülershof 7.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Cordpantoffeln,

à Dtzd. 6 ℳ, mit Lederauflage, versendet **W. Weingartz, Luckenwalde.**

Geraer Kammgarn-Kleiderstoffe,

Versandt an Private zu Fabrikpreisen. Muster frei.
Max Löhnig, Gera, Reuß,
Versandtgeschäft.
Achtbaren Damen, welche sich einen Nebenverdienst schaffen wollen, überlasse ich gern Musterkarten.

Pelzwaaren

übernimmt zum Conserviren gegen Motten und Feuersgefahr
Christian Voigt,
Schmeerstr. 33/34, Poststr. 9/10.

Zur bevorstehenden **Frühjahrspflanzung** empfiehlt
Blumen- und Gemüsepflanzen ꝛc.
F. Weidling, Thorstraße 37.

Die Holländische Kaffee-Lagerei,

Inhaber G. Grasshoff.
Leipzigerstraße 87/88, Gr. Ulrichstraße 36, Schmeerstraße 7.
empfiehlt ihre rohen, sowie täglich frisch gebrannten **Kaffees.** Gleichzeitig mache auf ein großes, assortirtes **Thee-, Chokolade-** und **Cacaolager** aufmerksam. **Sparbücher** sind in allen Geschäften zu haben.

Wilhelms Kräuter-Brust-Bonbon

(bestes Mittel gegen Husten und Verschleimung) nur allein zu haben à Packet 25 ₰ bei **B. Wilhelm,** Conditor, **Leipzigerstraße 62,** und **H. Achilles,** Bäckermst., **Landsberg.**

Glänzende Wäsche!

Neu und practisch! Neu und practisch!

Wäsche-Brillantine.

Um feiner Wäsche beim Plätten einen eleganten Glanz zu verleihen. Allen anderen Mitteln vorzuziehen.
In Flaschen à 50 Pf.

bei **M. Waltsgott,** Halle a/S., Gr. Ulrichstr. 29. — Engros für Deutschland **Oscar Prehn,** Leipzig.

Kieferne Schnittmaterialien und Rundhölzer in allen Dimensionen empfiehlt das **Dampfsägewerk und Zimmereigeschäft**
Fr. Wiehle in **Dessau.**

---

2 Pferde, schwarzbraune Wallachen, fehlerfrei, flott u. zugfest, 6- u. 7jährig, 51" groß, stehen zum Verkauf bei
Heinr. Wolff, Seifenfabrik in **Nordhausen.**

---

4 hochtragende Kühe,
sowie schöne **Eßkartoffeln,**
blaue weiße und rothe verkauft.
Reußen Nr. 15.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860417029/fragment/page=0004